

Die Erinnyen oder Rachegöttinnen versinnbilden das böse Gewissen. Über den Gerechten haben sie keine Gewalt, den Frevler aber verfolgen sie, wohin er sich auch wenden mag:

Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle Bewahrt die kindlich reine Seele!	Und glaubt er stehend zu entspringen, Gesüßelt sind wir da, die Schlingen
Ihm dürfen wir nicht rächend nah'n, Er wandelt frei des Lebens Bahn.	Ihm werfend um den flücht'gen Fuß, Daß er zu Boden fallen muß.
Doch wehe, wehe, wer verstoßen Des Mordes schwere Tat vollbracht!	So jagen wir ihn ohn' Ermatten, Versöhnen kann uns keine Reu',
Wir heften uns an seine Sohlen, Das furchtbare Geschlecht der Nacht!	Ihn fort und fort bis zu den Schatten Und geben ihn auch dort nicht frei!

5. **Fehler der Götter.** Die Griechen dichteten ihren Gottheiten dieselben Fehler und Schwächen an, die die Menschen haben, so vor allem Rachsucht und Neid. Deshalb läßt Schiller den König Amasis sagen: „Wir grauet vor der Götter Neide!“ Auch mitleidlos sind die Götter, wie derselbe Dichter die Göttin Demeter klagend läßt:

„In des Himmels sel'gen Höhen
Nähret sie nicht fremder Schmerz.“

6. **Religiöse Anschauungen.** Den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele und an eine Belohnung oder Bestrafung nach dem Tode haben die Griechen bewahrt. Dies geht aus folgenden Sagen hervor: Nach dem Tode gelangt die Seele in die Unterwelt. An deren Pforte liegt der dreiköpfige Hund Zerberus. Die Seelen der Abgeschiedenen, die Manen oder Schatten genannt werden, fährt Charon über den dunkeln Fluß Styx, der sich neunmal um die Unterwelt windet. Dann kommen sie vor die drei Richter der Unterwelt, die sie entweder dem Elysium, dem Orte der Seligen, oder dem Tartarus, dem Orte der Verworfenen, zuweisen. Das Elysium ist von der Lethe, dem Strome der Vergessenheit, umflossen. Aus ihm trinken die Seelen der Gerechten und vergessen dadurch alles Leid, das sie auf der Welt erlitten haben. Den Tartarus durchfließen drei Ströme: Acheron, der Jammerstrom, Kozytus, der Klagestrom, und Pyriphlégethon, der Feuerstrom.

Die Strafen des Tartarus dauern ewig. Die Danaiden, die ihre Gatten ermordeten, müssen hier unablässig Wasser in ein bodenloses Faß schöpfen. Sisyphus, der die Pläne der Götter verriet, wälzt einen ungeheuern Stein einen Berg hinauf; sobald er oben angelangt ist, rollt der Stein sofort wieder in die Tiefe, und die vergebliche, mühevolle Arbeit beginnt von neuem. Tantalus, der die Geheimnisse der Götter den Menschen ausplauderte, wird von Durst und Hunger und Todesfurcht gepeinigt. Das reinste Wasser umfließt ihn, aber es entflieht, sobald er trinken will; das schönste Obst hängt über seinem Haupte, aber sobald der Hungernde danach greift, wird es in die Höhe entrückt. Ein schwerer Felsblock hängt über ihm und droht, ihn jeden Augenblick zu zerschmettern.